

ließ der letzte Amtmann, Senator Kirchenpauer, das Amt, nachdem am 28. August nach beendigt Gottesdienst im Saale des Schlosses die Einführung der neuernannten Beamten — an ihrer Spitze der erste Amtsverwalter Dr. jur. Samuel Sammlison und der erste Amtsrichter Dr. Rudolf Martin — stattgefunden hatte. Die Funktionen eines ersten Landherrn übernahm der bisherige Amtmann.

Im Jahre 1870 lag Cuxhaven wieder am Kriegspfad. Aber es war wenig vom Kriege zu merken. Zwar blockierten die Franzosen die Elbe und das brachte allerlei Aufregungen, Zwischenfälle und Behinderungen der Schifffahrt mit sich, doch kam es zu keinen ersten Ereignissen. Die letzten der Truppen, die am 30. August 1870 eingerückt waren, rückten im März 1871 wieder ab.

Im Anfang des Jahres 1872 tauchten Gerüchte auf über ein Projekt zum Bau eines großen Tidehafens in Cuxhaven. In der Tat fand am 29. Mai desselben Jahres die Eintragung der Harburg-Stade-Cuxhavener Eisenbahn- und Hafenbau-Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Thalern in das Berliner Handelsregister statt. Im Juli desselben Jahres begannen die Vermessungen auf der Strecke Ritzebüttel nach Otterndorf. Bald aber kam das Konsortium in finanzielle Kalamitäten und die Arbeiten ruhten bis zum Jahre 1879, wo die Konzession auf die neugebildete Unterelbische Eisenbahn-Gesellschaft übertragen wurde. Am 11. November 1881 endlich wurde die Eisenbahn Cuxhaven-Harburg eröffnet. Ein Jahrzehnt später folgte die Erbauung der Eisenbahn Cuxhaven-Geestemünde.

Von dem Augenblick an, in dem Cuxhaven mit Hamburg und dem Binnenland auf dem Landwege verbunden war, nahm das Amt Ritzebüttel den großen Aufschwung, durch den es das geworden ist, was es heute ist. Daß die Einwohner sich wohl bewußt waren, nun auch ihrerseits sich rühren zu müssen, geht aus vielen Tatsachen hervor, deren wir nur die wichtigsten erwähnen wollen:

Am 4. Dezember 1872 genehmigte die Bürgerschaft den durch eine Supplik der Bürger von Ritzebüttel und Cuxhaven veranlaßten Antrag des Senats, die beiden bisherigen Flecken Ritzebüttel und Cuxhaven zu einer Gemeinde unter dem Namen Cuxhaven zu vereinigen. Das betreffende Gesetz wurde am 14. Dezember desselben Jahres hier publiziert. Es sei hier gleich erwähnt, daß dieser Schritt für das Aufblühen Cuxhavens von größter Wichtigkeit war, und daß der zweite naturgemäße Schritt von denselben segensreichen Folgen begleitet sein möge und auch wohl sein wird: die Vereinigung der Landgemeinde Döse mit Cuxhaven, welche am 1. Mai 1905 gesetzlich vollzogen wurde. Cuxhaven besteht seitdem aus den Teilen Alt-Cuxhaven, Neu-Cuxhaven (Ritzebüttel) und Döse. Die Erhebung dieses Gemeinwesens zu einer Stadtgemeinde mit einem Bürgermeister an der Spitze wurde am 4. Januar 1907, auf Antrag des Senats, von der Bürgerschaft beschlossen, worauf am 8. April in einer Sitzung des Magistrats und der Bürgerversammlung von Cuxhaven Herr Rat Bleicken zum ersten Bürgermeister der jungen Stadt erwählt wurde. Die feierliche Einführung des ersten Bürgermeisters in sein Amt erfolgte am 7. Juni 1907 durch den Landherrn für das Amt Ritzebüttel, Herrn Senator von Melle, bei welcher Gelegenheit der jungen Stadt, als Zeichen der Anteilnahme des Senats an der Entwicklung von Cuxhaven und zur Gründung einer städtischen Bibliothek, die im Jahre 1908 eingerichtet und sich einer steigenden Beliebtheit erfreut, 5000 Mk. überwiesen wurden.

Von weiteren für die Entwicklung des Amtes, in erster Linie Cuxhavens, wichtigen Ereignissen in den 70er und 80er Jahren sind noch anzuführen: Die Errichtung der Zeitball-Station bei der Alten Liebe (1875), die Erbauung des Telegraphenamtes dicht daneben (1879), die Aufstellung des ersten Semaphors dortselbst (1883), die Errichtung und Inbetriebnahme der Gasanstalt (1884) und die Eröffnung der höheren Staatsschule (Realschule und Progymnasium) am 1. April 1889, aus der im Jahre 1909 das jetzige Gymnasium mit Realschule hervorging.

In das Jahr 1882 fällt auch die Neuerrichtung unseres Seebades, das hier — da die Geschichte des Bades in einem besonderen Artikel behandelt wird (Vgl. unten) — nur kurz Erwähnung getan sei. In der Stille hatte sich ein Komitee gebildet, um das gänzlich in Verfall geratene Seebad in Cuxhaven wieder zu heben. Nachdem das benötigte Kapital gezeichnet und im Jahre 1882 die Gesellschaft unter dem Namen „Cuxhavener Seebad-Aktien-Gesellschaft“ ins Leben getreten war, schloß dieselbe mit der Finanz-Deputation in Hamburg ein Übereinkommen dahin ab, daß ihr auf 20 Jahre das Recht eingeräumt wurde, am Ufer bei Grimmerhorn ein Herrenbad und ein Damenbad anzulegen. Das Herrenbad ward am 24. Juni, das Damenbad wegen der zur Herstellung des Bassins erforderlichen Überbauten erst später, am 9. August eröffnet. Beide Bäder wurden inzwischen, dem eingetretenen Bedürfnis entsprechend, bereits erheblich vergrößert und im Sommer 1912 am Steinmarnstrand noch ein besonderes Familienbad eingerichtet. In den letzten Jahren ist auch das aus kleinen Anfängen entstandene Seebad in Duhnen emporgeblüht.

Die letzten zwei Jahrzehnte vor Kriegsbeginn brachten Cuxhaven eine stetige, wenn auch nicht von Enttäuschungen verschonte Entwicklung. Im Jahre 1892 wurde mit dem Bau des neuen Seehafens, des Fischerhafens, der neuen großen Befestigungen bei der Kugelbaake begonnen und die Eisenbahn nach Geestemünde eröffnet. Seitdem nahm auch die militärische Bedeutung Cuxhavens weiter zu, die sich in ständiger Vergrößerung der Garnison und der militärischen Anlagen und Errichtung militärischer Behörden dokumentierte. Die letzte wichtige Neuerung in dieser Hinsicht war, daß die Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens hier errichtet wurde (1904). Im Jahre 1907 erhielt ein Küstenbezirksamt hier seinen Sitz.

1902 vollzog sich ein Ereignis von großer Bedeutung: Der neue Seehafen wurde dem Verkehr übergeben und gleichzeitig verlegte die Hamburg-Amerika Linie ihren Schnelldampferbetrieb nach hier. Wenn auch inzwischen die genannte Gesellschaft ihren Betrieb wieder nach einer anderen Stelle verlegt hat, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses nur vorübergehend gewesen ist und daß die Gesellschaft mit dem Bau der Schiffe der Imperator-Klasse und nach Fertigstellung der bereits in Angriff genommenen, zu rund 9 Millionen Mark veranschlagten, Hafen-Erweiterungsbauten einen großen Teil ihres Betriebes wieder nach Cuxhaven verlegen wird. Jedenfalls darf man von der Zukunft das beste für Cuxhaven, dessen Bedeutung auf seiner geographischen Lage beruht, erwarten. Der Amtsverwalter Dr. Kaemmerer, hat sich in dem Werke „Schlendertage in Cuxhaven-Ritzebüttel“ darüber folgendermaßen ausgesprochen: „Der neue, tiefe Seehafen an der Mündung der Elbe wird für die den großen Passagierverkehr zwischen Europa und Amerika vermittelnden Riesendampfer der Hamburg-Amerika Linie auf die Dauer ebenso wenig zu entbehren sein, wie der zu erweiternde Fischerhafen für die das Inland mit Seefischen versorgende Flotte der hamburgischen und preußischen Seefischer an der Elbe.“ Die Erweiterung des Fischerhafens, bzw. die Neugründung eines großen Fischmarktes, im Jahre 1907 in Angriff genommen, ist bereits im Frühjahr 1908 erfolgt und in steter Weiterentwicklung.

Mit der Entwicklung des Seebades, des Militärwesens und der Schifffahrt hielt die äußerliche Entwicklung des Amtes, in erster Linie die Cuxhavens gleichen Schritt. Die Größe der baulichen Entwicklung setzt jeden in Erstaunen, der längere Zeit von hier fern war. Die Verbesserungen in sanitärer Beziehung sind von größter Anlage ist eingerichtet. Weitere Verschönerungen und Verbesserungen sind geschaffen durch die Neupflasterung der ehemals holperigen Strassen, durch die Errichtung eines Gaswerkes und Gasbeleuchtung der Strassen, durch die Einrichtung einer regelmäßigen, täglichen Dampfer-Verbindung zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel (1908), sowie Inbetriebnahme einer Strassenbahn zwischen Cuxhaven und der Kugelbaake (1914), durch die Aufschließung der umliegenden Landgemeinden infolge schöner, breiter Wege und ihre Verbindung mit Cuxhaven. Die umfangreichen Wegebauten der letzten Jahre sind in erster Linie das Verdienst des 1892 auf diesen Posten berufenen Amtsverwalters Dr. Kaemmerer, welcher bis zum Schluss des Jahres 1909 mit weitem Blicke auf die Entwicklung und kommenden Bedürfnisse des Amtes seine Stelle zum Segen des Amtes Ritzebüttel verwaltet hat.

## Das Seebad Cuxhaven.

Nach Cuxhaven führen in der Hauptsache drei Wege: die Unterelbbahn, die von Harburg nach der Elbmündung führt und den Anschluß Cuxhavens an alle in Hamburg zusammenlaufenden Hauptbahnhöfen Deutschlands vermittelt, ferner die Geestemündungsbahn, die Cuxhaven mit den Unterweserhäfen und mit Bremen verbindet und der Wasserweg der Elbe. Diese letztere Strasse dürfte von allen aus oder über Hamburg kommenden Besuchern Cuxhavens bevorzugt werden, da sie unbestreitbar die interessanteren und reizvolleren ist. Die großen Passagier- und Postschnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie (Seebäder-Dienst) sind luxuriös eingerichtet und bieten den Reisenden allen möglichen Komfort; sie gewähren den Passagieren auf der letzten breiten Hälfte des Unterelbestroms außerdem den Genuß einer Seefahrt ohne deren Schatten. Die Dampfer haben ihren Anlegeplatz in Hamburg bei den St. Pauli-Landungsbrücken. Der Dampfer wendet sich nach dem Passieren Brunsbüttels — etwa 3—4 Stunden nach der Abfahrt von Hamburg — von der Elbe scharf nach links; nicht lange, so zeigt sich in der Ferne der Cuxhavener Leuchtturm, und der Dampfer legt in kurzer Zeit an der Landungsbrücke in Cuxhaven an.

Cuxhaven ist eines der ältesten deutschen Seebäder. Die Entstehung des Bades (1816) ist auf den Enthusiasmus und das direkte Eingreifen des damaligen Amtmanns, Senator Dr. Abendroth, zurückzuführen. — Mehr als ein Jahrhundert ist vergangen, seit Hofrat und Professor Lichtenberg in Göttingen folgende denkwürdige Worte über Cuxhaven schrieb: „Jene Gegend hat Vorträge, deren sich vielleicht wenige Seeplätze in Europa rühmen können, namentlich die glückliche Lage zwischen zwei großen Strömen, der Elbe und Weser, die Wunder der Ebbe und Flut, die dort auffallender erscheinen als an anderen Orten, das ununterbrochene Aus- und Einsegnen majestätischer Schiffe aller Nationen u. s. w. Sollte eine Badeanlage in jenem glücklichen Winkel nicht möglich sein? Ich glaube es!“ — In der Tat, von unbeschreiblichem Reiz ist die Seelage Cuxhavens. Jeder Binnenländer, der hier zum ersten Male in seinem Leben das Meer sieht, nimmt einen unauslöschlichen Eindruck mit.

Cuxhaven gewährt nicht nur als Seebad, sondern auch als Aufenthaltsort den prächtigsten Genuß. Fast ebenso anziehend wie der Schifferverkehr auf dem Fahrwasser der Elbe, dieser belebtesten Weltwasserstrasse des Deutschen Reiches, wirkt auf die Binnenländer das mannigfaltige Leben und Treiben in den drei Häfen des Ortes. Von ihnen wirkt am imponierendsten der neue Seehafen. Die ganze Anlage wurde mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Mark in den Jahren von 1890 bis 1895 vom Hamburger Staat in erster Linie zu dem Zweck erbaut, als Ausgangshafen für die Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie zu dienen, dieser „Blitzzüge des Ozeans“. Doch auch anderen großen Fahrzeugen bietet die imponierende Wasserfläche des neuen Hafens deren Oberfläche 60,000 qm beträgt, Schutz und Schirm in stürmischen Zeiten. Seine Tiefe beträgt 8 m; der Eingang ist 100 m breit. Die Bewunderung des Laien werden namentlich die gewaltigen, aus den Fluten der Elbe trutzig und solide hervorragenden Hafenköpfe finden, die beide eine Länge von ca. 130 m besitzen. In ihnen wiederholt sich die Gestalt der „Alten Liebe“, nur daß alles aus außerordentlich festem Steinmaterial mit Eisenverklammerung hergestellt ist. An der Außenmole, die parallel mit dem Strome geht und die volle Tiefgang anlegt, sind Hamburg-Amerika Dampfer hat, können Schiffe mit dem größten Tiefgang anlegen, sodaß die Passagiere direkt aus Land gehen und fast unmittelbar in den sie weiter befördernden Eisenbahnzug steigen können. Im Frühjahr 1902 wurden auch die Hochbauten, die sich am Westquai erheben, vollendet. Sie bestehen aus dem stattlichen und geschmackvollen Empfangsgebäude, weitge- und streckten Lagerschuppen, einem Maschinenhaus u. s. w. Sämtliche Anlagen, solide und kraftvoll, einem Seemannsamt u. s. w. Sämtliche Anlagen, solide und geschmackvoll errichtet, bieten ein höchst malerisches Bild. Der große Uhrurm des Hauptgebäudes, der sich in massigen und dabei doch eleganten Formen wie ein mächtiger Leuchtturm über den gesamten, in modernem Styl ausgeführten Gebäudekomplex erhebt und diesem einen harmonischen Abschluß giebt, hat eine Höhe von 38 Metern und gewährt einen prachtvollen Rundblick auf die Häfen, die Reede, die Elbmündung, über das ganze Amtsgebiet bis weit in die See hinein, stromaufwärts auf viele Orte der Provinz Hannover und auf die sich in düfterer Ferne schwach vom Horizont abhebende holsteinische Küste. Nach der Seeseite zu ist an dem Turme oberhalb der Gallerie eine Tafel eingelassen, welche die Flagge der Hamburg-Amerika Linie zeigt. Das ganze Gebäude macht trotz seiner riesigen Dimensionen einen äußerst gefälligen Eindruck und zeigt von allen Seiten eine elegante Silhouette. Das zur Restauration führende grosse Portal ist mit einem großen Relief gekrönt, welches in der Mitte das Hamburger Wappen mit dem stolzen Spruche „Mein Feld ist die Welt!“ aufweist. Das Portal durchschreitet, gelangt in die prächtigen Warte- und Restaurationsäle — ein hocheleganter Damensalon liegt neben dem Hauptrestaurant —, welche mit Wandmalereien von Professor Düyffe-Hamburg ausgeschmückt sind.

Der Anlegeplatz der Helgoländer Dampfer ist die mächtige Molanenanlage am alten Hafen vor dem Hafenbahnhof.

Innerhalb des Hafengebietes befindet sich noch auf der anderen Seite des Hafens, zu welcher eine neue, elegante Drehbrücke führt, welche 3mal so breit ist, als die alte war und den beliebten Spaziergang nach dem neuen Hafen wesentlich bequemer macht, die große Empfangshalle der Unterelbeschen Eisenbahn.

Eine sehr interessante und vorzüglich eingerichtete Desinfektions- und Quarantänestation befindet sich in der Nähe des Ortes Groden am Elbufer; sie dient zur Sicherung gegen Einschleppung ansteckender Krankheiten durch aus dem Auslande kommende Schiffe. Jedes Schiff, das aus nicht gesunden Gegenden kommt, muss hier in Quarantäne liegen, bis es vom Quarantänearzt freigegeben ist. Quarantänepflichtige Schiffe führen eine gelbe Flagge. Zur Ausübung des Quarantänedienstes dient der Staatsdampfer „Grimmerhorn“.

Ungleich bescheidener wirken der Fischer- und der alte Hafen, immerhin bieten aber auch sie dem Beschauer höchst interessante Bilder, namentlich der alte Hafen wirkt ungemein malerisch. Von dem enormen Schiffsverkehr auf der Cuxhavener Reede geben folgende amtlich festgesetzte Zahlen eine Vorstellung. I. Es passierten im Jahre 1901 einkommend: 9549 Seeadampfer, 660 große Segel-Schiffe, 1665 Schleppdampfer, 4890 Fischerfahrzeuge, 3188 kleinere Segelfahrzeuge, 19.872. II. Es passierten ausgehend: 10.688 Seeadampfer, 696 große Segelschiffe, 1701 Schleppdampfer, 4887 Fischereifahrer, 3553 kleinere Segelfahrzeuge. Sa. 21,250.

Was die Passagierdampfer anbetrifft, so handelt es sich zunächst um regelmäßige Fahrten von Hamburg nach Cuxhaven und von Cuxhaven nach Helgoland, Föhr, Sylt, Borkum, Amrum und Norderney, sowie nach Brunsbüttel, sodann im Extrafahrten von Hamburg, Altona, Harburg, Stade usw. nach Cuxhaven. Im Jahre 1913 brachten 1059 Flußdampfer 148.994 Passanten hierher. — Kein anderes Nordseebad kann auch nur im entferntesten seinen Besuchern ein derartig belebtes und interessantes Bild moderner Seeschifffahrt bieten.

Die Hauptbadeanstalt ist etwa 10 Minuten vom Hafen entfernt; sie liegt bei dem Fort Grimmerhorn. Infolge dieser sehr günstigen Lage bildet sie den Mittelpunkt der von den Gästen mit besonderer Vorliebe bewohnten Gegend Cuxhaven-Döse. Nach der vor einigen Jahren erfolgten Übernahme des Bades durch die Gemeinde Cuxhaven sind die Anstalten fortwährend von Jahr zu Jahr in jeder Beziehung verbessert und bedeutend vergrößert worden, so z. B. durch Hinzufügung von Kinderkabinen zu dem Herren- und dem Damenbade und durch die Anlegung eines Plateaus für Nichtschwimmer; ferner durch die im Jahre 1920 erfolgte Einrichtung eines städtischen Kurhauses, in unmittelbarer Nähe der Badeanstalten, mit Kursaal, Lesesaal und Kurgarten, in dem die Kurkapelle täglich konzertiert.

Außer dieser wichtigen Neuordnung ist noch eine Vergrößerung des Herrenbades und des Damenbades um je 16 Zellen vorgenommen und dadurch sowie 1912 durch die Einrichtung eines Familienbades am Steinmarstrand bei der Kugelbaake, den ständig sich erhöhenden Anforderungen, die an das Bad gestellt werden, entgegengekommen worden. Während der Badezeit ist auf der Badeanstalt eine Flagge gehißt.

Außer diesen Badeanstalten besitzt Cuxhaven ganz in der Nähe derselben auch ein Karren- oder Brückenbad, sowie am Seedeich eine Anstalt für warme und kalte Seebäder, die allen berechtigten Anforderungen voll und ganz entsprechen und woselbst auch medizinische Bäder verabreicht werden. In der Deichstrasse ist eine Privatbadeanstalt für Wannenbäder eingerichtet.

Der Cuxhavener Strand zeichnet sich vor dem Strand anderer Nordseebäder dadurch aus, daß er nicht aus trostlosen Sanddünen mit einer dürftigen Vegetation besteht, sondern daß frischer grüner Rasen bis zum Wasser reicht. Mit den Dünen fehlen auch die Sandstürme.

Die Schönheiten und Annehmlichkeiten der Dünen aber können die Cuxhavener Badegäste doch genießen, wenn sie bei schönem Wetter am Strand entlang über die vielbesuchte Kugelbaake hinauswandern, wo sie nach einem kurzen Weg von wenig mehr als 1/2 Stunde hübsche Dünen und ausgedehnte Watten antreffen. So kann man nach Neigung und Geschmack entweder im Gras an dem Deichabhänge liegend auf das Wasser mit seinem regen Schiffsverkehr ausschauen, oder sich in dem weichen, weißen Dünenande ausstreckend den ruhigen Ausblick auf die weniger belebten Partien der See genießen oder den körperlich und geistig anregenden Sport des Wattenlaufens ausüben.

Das Klima Cuxhavens ist ein Seeküstenklima. Für seine Gesundheitszuträglichkeit spricht die ausnehmende Seltenheit von Lungentuberkulose und skrofulösen Leiden, zumal derartiger Kinderkrankheiten (Drüsen-, Gelenk- und Knochenaffektionen etc.) im Orte und dessen Umgebung. Ein hoher Feuchtigkeitsgrad der Luft, sowie ein hoher Ozongehalt und hoher Luftdruck ist vorhanden. Der stets sich in Bewegung haltende Luftstrom wirkt kühlend und führt eine große Menge Salzgehalt mit sich.

Die in vielen Fällen geradezu wunderbar wirkende Heilsamkeit der Luft erfahren durch rasche Erhöhung des Appetits, Verbesserung der Gesichtsfarbe und durch die Gewichtszunahme, also durch allgemeine Kräftigung der Körperkonstitution in der Ernährung reduzierte und in körperlicher Leistungsfähigkeit erschöpfte Individuen; mit am auffallendsten blasse, unkräftige oder skrofulöse Stadtkinder. Dieser Tatsache ist die Gründung des großartigen Hamburger Kinder-Seehospizes bei Duhnen (1 Stunde von Cuxhaven) und des gleichartigen Altonaer Instituts in der Nähe des Nagelschen Etablissements in Döse zu danken.

Von sehr wohltätigem Einfluß ist auch für die vom Großstadtleben erschöpften Erholung suchenden Gäste der ruhige, ungenierliche, verhältnismäßig einfache und dabei wohlfeile Aufenthalt, den Cuxhaven bietet. Cuxhaven ist eben in Wirklichkeit eine Sommerfrische und ein Erholungsort, in welchem der Gast durch kein „fashionables Badeleben“ gestört und in Beschlag genommen wird. Als Winterkurort ist Cuxhaven sehr zu empfehlen; Hotels und Pensionen sind während des ganzen Winters geöffnet. Der Ort bietet durch seinen ganz außerordentlich vielgestaltigen und lebensvollen Seeverkehr gleichwohl auch im Winter Unterhaltung genug, wodurch neben der leiblichen Förderung ein ausserordentlich wichtiger Einfluß auf Geist und Gemüt hervorgerufen wird. Diese vorteilhafte, ja unvergleichliche Lage ist es denn auch, welche den Ruf Cuxhavens als Bad zuerst begründete und welche in nahen und fernen Zeiten unserem Bade voraussichtlich eine noch viel bedeutendere Anziehungskraft verschaffen wird — eine Anziehungskraft, die möglicherweise über alle Hoffnungen und Erwartungen noch hinausgehen wird.

Der Salzgehalt der Nordsee ist bekanntlich ein ungleich höherer, als derjenige der Ostsee; er beträgt bis zu 3 1/2 pCt. Die Cuxhavener Seebäder, welche am kräftigsten bei Eintritt der Ebbe, d. h. bei Hochwasser sind, enthalten einen Salzgehalt von ungefähr 30 Gramm auf einen Liter Wasser. In 1000 Teilen Wasser: Chloratrium 25,50, Chlormagnesium 3,60, Chlorcalcium 0,50. Die Sommerwärme des Nordseewassers beträgt 14,95 Grad C, übersteigt mithin diejenige des Ostseewassers um 2 Grad. Eine ältere Analyse stellt fest, daß sich in einem Pfunde Seewasser bei Helgoland und Norderney 240 Gran, bei Cuxhaven 220, bei Travemünde dagegen nur 108 Gran Seesalz befinden. — Die erregende Wirkung der kalten Bäder wird durch den kräftigen Salzgehalt und die unausgesetzte Bewegung des Wassers bedeutend verstärkt, eine verhältnismäßig kurze Dauer jedes Bades zeigt schon eine mächtige Wirkung. Der Stoffwechsel wird befördert und somit die Ernährung. Der Appetit wird in kurzer Zeit angeregt und Fleisch- und Broterzeugung wirkt im allgemeinen energischer. Die Verdauung wird roborend und ist daher für alle Arten der Störung in der Blutmischung zu empfehlen. Die beste Jahreszeit zum Besuch ist der Hoch- und Spätsommer.

Cuxhaven macht einen höchst freundlichen und einladenden Eindruck. Der Ort zählt nach der Vereinigung mit dem früher selbständigen Döse ca. 14 000 Einwohner und ist ziemlich weitläufig bebaut; die bis zum Kriege sehr rege Bautätigkeit hat ihm ein höchst modernes und gefälliges Aussehen verliehen. Seine fast sämtlich neuen und hocheleganten Hotels genügen den weitgehendsten Ansprüchen und führen dabei mäßige Preise. — Gute Privatwohnungen sind zahlreich vorhanden. Es empfiehlt sich, entweder durch Zeitungen Wohnung zu suchen, oder, nachdem man erst im Hotel abgestiegen ist, sich persönlich nach einer solchen umzusehen. Auch die Baderverwaltung erteilt bereitwillig Auskunft. Eine Menge von vorzüglich eingerichteten Läden jeder Branche findet sich in allen Strassen; das ganze Geschäftsleben Cuxhavens ist hochentwickelt und durchaus solide. Jeder Kurgast, und sei er auch noch so verwöhnt, kann hier mit Leichtigkeit alle seine Bedürfnisse decken; das Mitbringen von allerhand möglicherweise zu gebrauchenden Gegenständen ist daher gänzlich nutzlos und verteuert und erschwert nur die Reise. — Cuxhaven ist der Hauptort des Hamburgischen Amtes Ritzebüttel. An sich schon als Vorhafen Hamburgs von Wichtigkeit, ist dem Orte eine bedeutende Zukunft wahrscheinlich. Dieser Rechnung tragend hat der Ort im Jahre 1896 eine großartige Sielanlage modernster Art erhalten, wie sie sich sonst nur in den größten Städten Deutschlands befindet und die zur Hebung des Fremdenverkehrs viel beitragen dürfte. Zu gleicher Zeit hat der Ort eine ebenso großartig angelegte Wasserleitung erhalten, deren Hochreservoir in der Nähe des Bahnhofes liegt. Dieser imposante Wasserturm ist von sehr auffälligen, aber keineswegs unschönen Formen; das große Reservoir kann 900 bis 1000 Kubikmeter Wasser fassen. Der Thurm, durch den eine ganz neue, bis jetzt in Deutschland noch nicht vorhandene Art der Wasserspeicherung eingeführt ist, ist ca. 50 m hoch und somit das höchste Bauwerk des Ortes. Das Wasser wird von den Quellen des Drangstübchens hergeleitet und ist nach den Feststellungen der Chemiker von ungewöhnlich schöner Qualität. — Der Ort ist alt; sein ältestes Bauwerk ist das uralte Schloß Ritzebüttel, das noch heute erhalten ist und jetzt dem Amtsverwalter als Wohnsitz dient. Einst eine Strandruiberverste wurde „Haus Ritzebüttel“ 1893 von den kriegerischen Hamburgern erobert und seit jener Zeit befindet sich das Amt Ritzebüttel in hamburgischem Besitz. Mit seinem wunderschönen, an allen Wochentagen den Besuchern offenen Park bildet das uralte Schloß, ein Repräsentant mittelalterlicher Burg- und Befestigungsbauten, eine Schenswürdigkeit ersten Ranges. Der Weg nach dem Schloß führt durch den früheren Flecken Ritzebüttel; seine ruhigen Strassen bieten ein freundliches Bild deutscher Gemütlichkeit. Der Hauptverkehr der Badegäste wird sich indessen stets auf die in der Nähe der Häfen belegenen Stadtteile beschränken. Den beliebtesten Sammelpunkt der Badegäste bildet die weltbekannte „Alte Liebe“, die altherwürdige Landungsbrücke.

Wo mit des deutschen Meeres Flut Der Erbstrom sich vermählt, Da trotzst ein Sturm der Wellen Wut In manchem Kampf gestählt; Da hält er Wacht bei Tag und Nacht Getreu wie „alte Liebe“.

Ein mächtig' Bollwerk ragt hinaus Dort in die wilde See, Im Sturmebraus und Wellgesaus Umtoht's die Brandung jäh; Und jeder kennt und jeder nennt Es nur die „alte Liebe“.

Denn, ziehn hier Schiffe sonder Zahl Nach fernem Meeren hin: Die Heimat grüßt ein letztes Mal Sie noch mit treuem Sinn; Wohin Ihr geht, im Getöse seht Ihr stets die „alte Liebe“.

Und aus der Ferne kehrt zurück So manches müde Herz, Das nicht mehr lücket der Ferne Glück, Es sehnt sich heimatwärts; Und hier am Strand vom Vaterland Grüßt Euch die „alte Liebe“.

An dem auf ihre obere Plattform führenden Steindeich steht der sogenannte Semaphor, der die Stärke des Windes an See (bei Helgoland und Borkum) durch seine Flügel angibt.

Vor einigen Jahren eingerichtet ist in der Nähe der Alten Liebe eine der Marine unterstellte Signalstation für den Schiffsmedizindienst, die von Marine-signalisten bedient wird. Der Zweck dieser am 1. Oktober 1901 in Betrieb genommenen Anstalt ist folgender: a) Signalverkehr mit Kriegs- und Handelsschiffen; b) Beobachtung und Meldung aller einkommenden und ausgehenden Kriegs- und Handelsschiffe; c) Beobachtung und Meldung aller wichtigen Vorkommnisse auf dem Wasser; d) Übermittlung dringender Mitteilungen der Hafenbehörden (z. B. Unglücksfälle in der Elbmündung) an die Kommandantur; e) Wetterbeobachtungen. — Von der Marine-signalstation wird auch der gesamte Schiffsmedizindienst, der früher allein von dem Telegraphenamte ausgeführt wurde, im Verein mit diesem erledigt. In dem Gebäude befindet sich auch eine Station für drahtlose Telegraphie, welche vorzüglich funktioniert und sowohl mit Helgoland, mit dem I. Elbfeuerschiff und den passierenden Schiffen, welche mit Funk-sprich-Apparaten versehen sind, in steter und reger Verbindung steht.

Weiterhin erhebt sich der 25 m hohe 1803 mit einem Kostenaufwand von 100000 Mark erbaute Leuchtturm. Die Inschrift des Turmes lautet: „Nautis signum sibi monumentum erexit Respublica Hamburgensis. AO MDCCCIII.“ (Den Seefahrern zum Zeichen, sich zum Denkmal hat der Hamburgische Staat [diesen Turm] i. J. 1803 errichtet.) Das Feuer, ein Fresnel-Linienapparat 4. Ordnung, befindet sich in einer Höhe von 24 Metern und ist 12 Seemeilen (1 Seemeile aller Nationen = 1/2 geogr. Meile oder 1,85 Kilometer) weit sichtbar. Der Turm darf gegen Vorzeigung einer Karte, die man kostenlos gegen Legitimierung beim Kommandeur und Lotsinspektor erhält, bestiegen werden. Von der Spitze des Turmes aus genießt man einen wunderschönen Rundblick auf See und Land. Weiterhin liegt der „Seepavillon“, ein Restaurant, unmittelbar am Strand; von seiner geräumigen Glasveranda hat man einen prächtigen Blick über die gesamte Reede. Unweit des Leuchtturmes steht auch das musterhaft eingerichtete Telegraphenamts-Gebäude, das dem Seeverkehr unendliche Dienste leistet; neben dem oberirdischen telegraphischen Verbindung besteht ein von Siemens und Halske gelegtes unterirdisches Kabel zwischen Cuxhaven und Hamburg, ein unterseeisches zwischen Cuxhaven und Helgoland. Ersteres kostete 800000 Mark. Unmittelbar neben dem Telegraphenamt erhebt sich die 16 m hohe Zeitballsaule, auf welcher sich ein 8 m hoher Zeitballapparat befindet. Das Herabfallen des Balles um 12 Uhr kündigt den Mittag nach mitteleuropäischer, um 1 Uhr den nach Greenwicher Zeit an.

Auch das Lotsen-Wachhaus dürfte das Interesse der Fremden hervorgerufen. Beim Lotsenwachhaus befindet sich die Rettungsstation für Schiffrührige. In unmittelbarer Nähe der Marine-Signalstation befindet sich der Mast nebst Apparat zur Abgabe von Sturmwarnungssignalen. Es bedeutet: a) ein angedeuter Korbbalken: Stürmung in der Atmosphäre, welche zu Stürmen führen können; b) 1 Kegel: westlichen Sturm; c) 2 Kegel: östlichen Sturm (die nach oben gerichtete Spitze zeigt nördliche, die nach unten gerichtete südliche Richtung an); d) eine hinzugefügte Trommel: sehr starken Sturm; e) 1 oder 2 dazu gehölte Flaggen: Umgehen des Windes in naturgemäßer oder entgegengesetzter Richtung. — Alle Sturmwarnungen kommen von der Hamburger Seewarte auf telegraphischem Wege.

Zum Schluss sei noch bemerkt, daß die Bevölkerung von Cuxhaven den ruhig biederem Charakter besitzt, wie man ihn bei den Bewohnern der Seeküste antreffen gewohnt ist; auch der tief aus dem Binnenlande kommende Besucher wird sich unter ihr wohl fühlen.

Die nähere und weitere Umgebung von Cuxhaven bietet die mannigfachsten Ziele für lohnende Ausflüge. Der mächtige Seedeich bildet die Hauptader des Cuxhavener Bades. Er erstreckt sich bis zur Kugelbaake, bildet hier einen Winkel und läuft dann weiter bis nach Duhnen. Auf der Wassenseite lagern täglich, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, Hunderte von Menschen. Landwärts liegen die meisten Badehotels, sowie die Kasernen. An der ersten Krümmung liegt außerhalb der Badeanstalt (s. Nr. 4), innerhalb das Fort Grimmerhorn. Ungefähr in der Mitte des hier beginnenden großen Bogens liegt auswärts die Karrenbadeanstalt, sowie das stattliche Altonaer Kinderhospiz und eine Reihe hübscher Villen. Am äußersten nordwestlichen Punkt liegt, den Bogen abschliessend, die Kugelbaake. Der nach dieser großen Baake, dem nördlichsten Punkt der ganzen westbischen Landschaft, führende Felsendamm hat eine Länge von 250 Metern; die Baake selbst, zuerst 1780 aufgeführt, stürzte 1743 zusammen, wurde dann nochmals errichtet, mußte aber 1866/67, als der Steindamm angefüllt wurde, wegen Banfälligkeit erneut werden. Während der Kriege 1870/71 und 1914–1918 mußte, wie alle Seezeichen, auch die Kugelbaake niedergehauen werden. Hinter dem Winkel, den der Deich hier bildet, liegt das Fort Kugelbaake und eine mächtige Kanonenbatterie mit Krupp'schen Riesengeschützen. — Nach einstündigem Weitermarsch auf dem Deich, von dem man jetzt freien Ausblick über das Wattenmeer hat, erreicht man das Dorf Duhnen mit dem Hamburger Kinder-Seehospiz („Görne-Stiftung“); das stets stark besuchte Hospiz kann 120 Kinder aufnehmen. Eine gepflasterte Chaussee verbindet Duhnen mit Döse. Nachdem die Pflasterung der Chaussee nach dem prächtigen Brocksvalde fertig gestellt worden ist, ist die Gelegenheit zu einer wunderschönen Rundfahrt gegeben, die von Cuxhaven ausgehend über Brocksvalde, Duhnen, Döse zurück nach dem Ausgangspunkte oder umgekehrt führt, eine Gelegenheit, die zweifellos auch ferner viel benutzt werden wird. Zwischen Duhnen und dem Dorfe Berensch befindet sich die einzige Stelle des großen, von Bremen über Cuxhaven gehenden und bis Harburg reichenden etwa 20 geographische Meilen langen Deiches, wo, der hochsteigenden Dünen wegen, eine Unterbrechung desselben vorhanden ist. Die Dühner Küste erinnert mit ihren romantischen Sanddünen an die Insel Sylt; das Dorf ist in den letzten Jahren als Ausflugsort und Bad immer beliebter geworden. Die erste Idee dieses Deichbaues rührt von dem mit der Geschichte Heinrichs IV. verwebten Erzbischof Adalbert von Bremen († 1072) her; die Ausführung begann unter Erzbischof Friedrich I. im Jahre 1106, als eine holländische Auswanderer-Kolonie in Bremen anlangte und einen bisher unbenutzten Landstrich an der Unterweser zur Ansiedlung begehrte. Weitere Ausflüge in das Innere sind: nach dem hochwäldigen Park Brocksvalde (mit den beliebten Restaurationen von C. Döschner und W. Warnecke und der trefflichen Biste des Amtmanns und Dichter Brocks; gewöhnlich wird der Wald „Busch“ genannt); nach den jüngsten, für den gesamten Küstenschutz höchwichtigen Anpflanzungen des Hamburgischen Staates bei Sahlenburg, nach dem zwischen Brocksvalde und Duhnen gelegenen Galgenberg, wo man einen prächtvollen Überblick über das Marschland (Wursten und Hadeln) und die Mündungen der Elbe und Weser, sowie über ein Stück freier See und nach der Insel Neuwerk hat. Der Name Galgenberg stammt von seiner früheren Bestimmung: der Hügel

diente von 1695 bis 1819, wo die letzte Hinrichtung stattfand, als Hochgerichtsstätte; es ist auf ihm ein Galgen und ein Schaffot vorhanden gewesen. An dem schönen Sahlenburger Strande liegt das neuerrichtete Hospiz »Nordheim-Stiftung«, das im Frühjahr 1906 eröffnet worden ist. — In Verfolg der Chaussee nach Bremerhaven (am Schloßgarten vorüber) gelangt man nach dem Dorfe Altenwalde, das man jetzt allerdings auch per Bahn erreichen kann; es bildet die erste Station von Cuxhaven nach Geestmünde (s. u.). Seitwärts von dem Dorfe liegen seine weit sichtbaren, einen großartigen Anblick gewährenden Höhenzüge: die »Altenwalder Höhen«, von denen aus sich ebenfalls ein herrlicher Blick auf Weser und Elbe, das fruchtbare Land Hadeln und das Meer bietet. Altenwalde, vor längere Jahre als »Malerkolonie« in weiten Kreisen berühmt, weil sich hier allsommerlich eine Gruppe meist aus Hamburg gebürtiger und in Karlsruhe ansässiger Maler zu Studienzwecken aufhielt. Wer einen tüchtigen Halbtagsgemisch machen will, gehe von hier über Spangenberg nach Sahlenburg von da über Dühnen und Döse nach Cuxhaven zurück (anstatt über Spangenberg kann man auch über Berensch und Arensch nach Sahlenburg gelangen). — Mit Wagen oder Eisenbahn werden Touren unternommen: nach Altenbruch und Lüdingworth, deren Kirchen sehr sehenswerth sind (Lüdingworth ist der Geburtsort des berühmten Reisenden Karsten Niebuhr), nach Otterndorf, wo der Dichter Joh. Heinr. Voss von 1778 bis 1782 Rektor war, und schließlich nach dem Dobrok (Station Höftgrube), nach hiesigen Verhältnissen ein förmliches Waldgebirge. — Einige Verse aus einer Elegie des Dichters Voss, worin er scheidend seines lieben Landes Hadeln gedenkt, mögen hier angeführt werden:

»Nicht mehr schauen werd' ich euch, ihr Wohnungen ländlicher Freiheit,  
Durch die Gefilde zerstreut, jede von Epheu begrünt;  
Nicht der treitzigen Aehren Ertrag und des blühenden Rapsee  
Gelbe Flur, mit grünlichfligen Gräben gestreift;  
Segnend verlassen wir bald das meerbegrenzende Blachfeld,  
Welches der Fließ mühsam brausenden Wogen entrang.«

Das Land Hadeln ist eine Flußmarsch; die Eisenbahn, die von Cuxhaven nach Geestmünde-Bremerhaven fährt, giebt die gewiß vielen Badegästen erwünschte Gelegenheit, eine echte Seemarsch kennen zu lernen, das Land Wursten, welches von der Bahn der Länge nach durchschnitten wird. An Altenwalde vorbei durchläuft sie zunächst eine Halde, in der Nordholz mit seinen herrlichen Waldungen, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, auftaucht; Dann folgt die Marsch, die zur Blütezeit des Rapsee, wie das beschriebene Hadeln, in eine wahre Goldflur verwandelt wird, doch liegt auch viel Land in Weiden, da hier zahlreiches Vieh »fettagrasst« wird. Die Bevölkerung besteht aus Friesen. Der Hauptort Dorum besitzt in seiner Kirche ein wunderschönes aus Sandstein angefertigtes Sakramenthaus und einen herrlichen Altar aus Holzkulptur, die noch aus der katholischen Zeit stammen; sehenswerth ist auch der Altarschrein in der sehr alten Kirche zu Mulsom. Von Wremen oder Weddewarden (Schloß Morgenstern) aus kann man leicht den Weserdeich erreichen; eine Wanderung auf demselben bietet einen großen Genuß, gehoben durch die überraschenden Gegensätze des Meeres auf der einen, des fruchtbaren Landes mit seinen auffallend zahlreichen Kirchthürmen, Höfen und Dörfern in wogendem Saatenmeere auf der anderen Seite. Die alten kleinen Granitkirchen aus alter Friesenzeit sind höchst interessant. In Wremen findet man den interessantesten Kirchhof. Bei dem Dorfe Sievern findet sich das Büldenbett, welches Kohl in seinen »Norddeutschen Blättern« beschreibt; dasselbe bildet mit seinen kolossalen Granitblöcken ein förmliches Naturwunder. Kohl sagt: »Es ist wahrscheinlich das größtenteils Denkmal seiner Art in der Provinz Hannover, vielleicht im ganzen nordwestlichen Deutschland.« Westlich vom Büldenbette erhebt sich die »Pipinsburg«, eine Verschanzung und südlich liegen zwei schenartartige Erhebungen; die Heidenstadt und die Hünenstadt. — Wunderbar schön ist der Park zu Speckenbüttel, welcher Ort die letzte Station vor den drei ebenfalls recht interessanten Städten Bremerhaven, Geestmünde und Lehe bildet. Wer einen Ausflug von zwei bis drei Tagen nicht scheut, dem kann eine von Cuxhaven über Geestmünde nach Bederkesa führende Reise empfohlen werden. Dieser Flecken liegt außerordentlich romantisch an einem herrlichen See in weitgedehnten Waldungen.

Seefahrten werden zunächst ausgeführt durch Lustboote über die Reede weg oder nach den gegenüber liegenden Watten, dem Kratzsand, dem Medemsand und nach den Elbueferschiffen usw. Ersterer ist durch seinen festen Kiesgrund und durch den ergiebigen Krabbenfang (bei Niedrigwasser) merkwürdig. — Eine größere, sehr interessante Fahrt ist diejenige nach der eifernen Insel aus, was besonderes Interesse bietet, per Wagen (Postwagen oder Lohnfuhrwerk) gefahren, ja selbst zu Fuß gegangen werden, doch kann Letzteres nur unter Mitnahme eines kundigen Führers und bei guter körperlicher Rüstigkeit geschehen. Die Insel Neuwerk, ca. 260 ha groß, hing früher mit dem Festlande zusammen; ein erheblicher Größenunterschied zwischen Neuwerk und Helgoland besteht nicht. Auf Neuwerk befindet sich in einer Höhe von 38 m ein grosser aus 21 ununterbrochen leuchtenden Leuchttoren bestehender komplizierter Leuchtapparat auf dem alten Turm. Der Turm ist sehr alt, über fünfhundert Jahre. Dieser alte Turm ist der Zentralpunkt der Insel (die Insel ist hamburgisch). Zu seiner Bestimmung bedarf es einer auf dem Amte Ritzebüttel zu erhaltenden Erlaubnisakte. Während der Badesaison wird dort auch Wirtschaft geführt. — Nördlich zieht sich ins Meer hinaus das 6 km lange Scharhörner-Riff, eine der gefährlichsten Stellen an der ganzen deutschen Küste. Am äußersten Ende erhebt sich die 28 m hohe, auf Felsen erbaute Scharhörnerbank, die vor längeren Jahren neu aufgeführt worden ist, in deren oberem Teil sich eine Kammer mit einigen Schlafstellen, trockenen Kleidern, mit Schiffsbrod und Wein befindet. Diese Bake, die nördlichste deutsche Landesmarke im Westen der Elbe, bildet demnach eine Zuflucht für Schiffrüchige und ein äußerst wichtiges Seezeichen zugleich. Das tiefe Fahrwasser, jene Stelle, wo sich eigentlich also erst die Fluten der Elbe und Weser vereinigen, befindet sich über  $\frac{1}{2}$  Meile (ca. 4 km) seawärts. Der, dem das Glück hold ist, kann bei Scharhörner unter Umständen großen Herden von Seehunden antreffen, sie aus nächster Nähe beobachten, auch wohl einen davon erlegen. Andere Seefahrten werden unternommen: mit den regelmäßig fahrenden Salon dampfern der Nordsee Linie. Ein mit der See noch unbekannter Cuxhavener Badegast aus dem Inneren Deutschlands wird es auch kaum unterlassen, einen kurzen Ausflug nach Helgoland zu machen, wozu die Dampfer der letztgenannten Linie Gelegenheit bieten. Es ist eine dreistündige hübsche Fahrt, die bei ruhigem Wetter auch der nicht ganz seefestesten Landratte kaum Anfälle der gefürchteten Seekrankheit einträgt. Nicht weniger interessant ist ein Ausflug per Dampfer nach Brunsbüttel und dem Kaiser Wilhelm-Kanal.

Für jeden Naturfreund wird unstrittig der tägliche Genuß der unvergleichlichen Seelandschaft den Hauptreiz des ganzen Aufenthaltes bilden; treibt es doch den Cuxhavener selbst immer und immer wieder unwiderstehlich hinaus nach der »Alten Liebe«, dem Seepavillon oder dem Seedeiche. Die bedeutendsten Ärzte weisen gerade dieser mächtigen Anregung des Geistes und des Gemüths einen wesentlichen Anteil des heilsamen Erfolges eines hiesigen Aufenthaltes zu. Die einzigartige »Alte Liebe«, der Stolz Cuxhavens, ist stets, bei Tage sowohl, wie bis tief in die lauen Sommernächte hinein ein Erholungsplatz und schönster Aufenthaltsort für alle Badegäste. Bei Tage der rege Schiffsverkehr mit seinen stets wechselnden Bildern, das Spiel von Ebbe und Flut, zuweilen auch Beobachtung von Seehunden, die sich hin und wieder auf dem gegenüberliegenden »Kratzsand« tummeln und mit dem Glase deutlich zu sehen sind, bei Nacht lüde

Lüfte, Meerleuchten, vom Silber des Mondes übergossene Wasserfluten, die farbigen Lichter der Schiffe, die weißen Blitze des Helgoländer Leuchttowers, bei stürmischem Wetter ein grandioses Schauspiel von schäumenden Wogen — das Alles sind Genüsse, die die »Alte Liebe« bietet, deren man nie überdrüssig wird und stets gerne auf sich einwirken läßt. — Im Übrigen ist in der freien Natur der Turnfest des Männerturnvereins, an dessen Übungabenden sich die Fremden gern und zahlreich betheiligen: viele Konzerte, Réunions usw. im Städtischen Kurhaus. Die Promenaden-Konzerte, welche früher nur Sonntags stattfanden, werden jetzt täglich beim städtischen Kurhaus abgehalten. Variétés und Stadttheater gewähren außerdem auch dem Großstädter, der diese Vergnügungen nicht vermissen will, Unterhaltung und Erheiterung. Schachfreunde sind bei den Spielabenden des Schachklubs »Cuxhaven-Döse«, welcher jeden Mittwoch Abend im Strand-Hotel (C. Bartels) dem edlen Spiele huldigt, stets willkommen. Für die verschiedenartigsten Genüsse ist also reichlich gesorgt.

Auch an die Kinder hat man gedacht: zwei städtische Bassins aus Zement dicht an dem durch gewaltige Zementblöcke neu geschützten Ufer bietet ihnen Gelegenheit, ihre Schiffe gefahrlos schwimmen zu lassen. Bänke, die in der Nähe der großen, aber nicht tiefen Bassins aufgestellt sind, gewähren den ermüdeten Spielern Gelegenheit, sich auszuruhen. An den beiden Schmalseen dieser künstlichen Teiche erheben sich hohe Flaggenmaste. Im Laufe des Sommers finden hier zwei Regatten des Segel-Jacht-Klub für Modellschiffe, Cuxhaven, statt, und zwar für größere Schiffe auf der Reede, für kleinere im Bassin. Diesen Regatten geht eine Ausstellung von Modelljachten voraus. Die Schiffe sind, mit geringen Ausnahmen, sämtlich von Seelenten erbaut, teilweise bis zu zwei Meter lang und sind in Bauart, Segel und Takelage fachmännisch ausgeführt, wobei der Erbauer alle Erfahrungen, die er als Seemann betr. Schiffbaukunst gesammelt, anwendet, um dem Schiffe durch Form und Gestellung neben eleganter Ausführung eine möglichst große Segel-Geschwindigkeit und Seetüchtigkeit zu geben. Aus diesen Gründen ist es wohl herzuleiten, daß die Beteiligung der hier weilenden Badegäste wie auch der Einheimischen an den Regatten trotz des noch jungen und in Deutschland »verhältnismäßig« noch unbekanntes Sportes, eine äußerst rege ist. Bei der am Abend des Regatta-Tages erfolgenden Bekanntgabe der Resultate und Verteilung der Gewinne versammeln sich wieder Badegäste und Einheimische, und der Tag endet allsinn durch ein frohes Tanzkränzchen seinen Abschluß.

Die Dr. Reinicke-Sammlung, im Gebäude der Höheren Staats-Schule befindlich, umfasst Ritzebüttelensien, prähistorische und ethnographische Gegenstände. Sie ist von Herrn Amtsrichter Dr. Reinicke gegründet und der Realschule geschenkt worden. Besonders reich ist sie an prähistorischen Fundstücken, die fast sämtlich aus dem Amtsgebiete stammen. Sie enthält über 180 Urnen, auch verschiedene Waffen, Werkzeuge und Schmuckgegenstände aus der Stein- und Bronzezeit. — Eine zweite sehenswerte Sammlung befindet sich ebenfalls in den oberen Räumen der Staatsschule, die Risch-Sammlung. Sie besteht aus Kuriositäten aller Art, ausländischen, überseeischen Gebrauchsgegenständen, Waffen, Götzenbildern und aus sehr wertvollen Korallen und Muscheln. Die Sammlung ist durch Herrn Risch der Anstalt testamentarisch vermachet worden und wird, ebenso wie die Reinicke-Sammlung, Besuchern und Interessenten in lebenswürdiger Weise gezeigt. Man wende sich an den Pedell der Schule, der im Gebäude wohnt.

Die Hamburgische Amtsverwaltung befindet sich im Schloßgarten. Oberster Verwaltungsbeamter des Amtes ist der Amtsverwalter. Das Amtsgericht ist nach dem neuerbauten prächtigen Amtsgerichtsgebäude an der Deichstrasse verlegt worden, während das Amt seine Bureaus aus dem Schloß in das vormalige Amtsgerichtsgebäude verlegt hat. An der Deichstrasse ist das Polizeigebäude gelegen. Sonstige Staatsbehörden sind: die Wasserbauinspektion. Derselben liegt die Erhaltung der schwierigen und kostspieligen Uferbauten ob. Auch die Lotseninspektion ist eine äußerst wichtige, verantwortungsvolle Behörde. Ihr ist das ganze Tonnen-, Leucht- und Lotsenwesen der Elbmündung, welches letzteres eine kolossale Ausdehnung hat, unterstellt. Das Seemannsamt befindet sich in dem an der Hafenstrasse belegenen Hause und wird vom Hafenmeister geleitet.

Die Verwaltung des Bades geschieht durch die Stadt bezw. durch eine aus der städtischen Vertretung gewählte Badekommission.

Das Postamt befindet sich in dem städtischen Backsteingebäude mitten zwischen Cuxhaven und Ritzebüttel. Öffentliche Fernsprechstellen befinden sich in der Post und im Telegraphengebäude. Der Ort hat auch die Annehmlichkeit einer Genossenschaftsbrauerei. Gottesdienst findet Sonntags von 9 $\frac{1}{2}$  bis 11 Uhr, statt in Cuxhaven, Döse und Gröden. Katholischer Gottesdienst findet statt in der früher kath. Garnisonkirche in Döse. — Die Synagoge liegt auf der Westerde; Gottesdienst wird außer an Festtagen Freitags Abends und Sonnabends Morgens abgehalten. — Warme Seebäder erhält man in der Warmbadeanstalt der Stadt am Seedeich, Wannenbäder bei Kröger (Deichstrasse).

Vorsitzender der Badekommission ist ein Mitglied des Magistrats. Badärzte sind die ständig hier wohnenden Aerzte Amtsphysikus Dr. Bulle, Dr. Steinmetz, Dr. Benöhr, Dr. Möller, Dr. G. Kamps, Dr. Duge, Dr. Jaborg, Dr. Besserer, Dr. Bobrik, Dr. Zedelius. Sämtliche Aerzte haben Telephonanschluß, ebenso die Apotheken. An Zahnärzten sind vorhanden: Zahnarzt Steffen, Zahnarzt Ohlandt, Zahn-techniker Grossmüller, Frau Gerhardt, H. Witteke und Freundenthal. Augenarzt Dr. Wollenberg.

Die Indikationen für Cuxhaven sind:

- I. Alle Krankheiten, welche auf nervöser Abspannung beruhen: also Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie, sogenannte »reizbare Schwäche«, nervöse Dyspepsie usw.
- II. Krankheiten, die mit Störungen der Verdauung und vermindertem Appetit einhergehen.
- III. Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenkatarrh, Asthma.
- IV. Rachitis und Skrophulose.
- V. Rheumatische Krankheiten jeder Art.
- VI. Neuralgien, insbesondere Migräne.
- VII. Blutarmut und Rekonvaleszenz.

## Der Fischmarkt in Cuxhaven.

Cuxhaven ist nicht nur als Seebad bekannt und beliebt geworden, sondern Cuxhaven hat auch die größten Anlagen der Welt für die Fischerei und den Fischvertrieb und jeder, der Cuxhaven besucht, sollte diese gewaltigen Anlagen in Augenschein nehmen.

Das Fischereigebiet liegt östlich des eigentlichen Stadtbildes am Neufeld und ist zu erreichen, von der Bahnhofsstraße aus oder mittels Fähre am Neuen Hafen. Fast ebenso anziehend wie der Schiffsverkehr wirkt auf die Binnenländer das mannigfaltige Leben und Treiben in den Fischhallen.